

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Restzeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen

öffentlichen Verkehrs, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten

♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦

Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis

einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1236.

Der Krieg.

Aufruf an die Akademiker Frankfurts!

Der wichtigste und schwerste Dienst für Nichtkämpfer ist jetzt die Pflege der Kranken. Die vorhandenen Hilfskräfte reichen nicht aus; schnelles Gewinnen neuer ist erforderlich. Männer sind vor, deren Vorbildung die Gewähr gibt, daß sie raschestens für diesen verantwortungsvollen Dienst ausgebildet werden können. Wir rufen deshalb alle Akademiker Frankfurts auf, sich zur Verfügung zu stellen. Die Vorbereitung erfolgt in einem etwa 14-tägigen praktischen und theoretischen Kursus im städtischen Krankenhaus; darauf erfolgt Verwendung nach Wunsch im Felde oder in der Heimat.

Landsturmpflichtige ohne Waffe können nach unserer Information ihren militärischen Verpflichtungen in diesem Dienste nachkommen. Landsturmpflichtige mit Waffe sollen von Seiten des roten Kreuzes hierfür reklamiert werden. Meldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle des roten Kreuzes und der Unterzeichneter:

Oberlehrer Dr. Vogelmann, hier, Morgensterstr. 33, Tel. Amt 1, 11 965.

Aufnahme von Verwundeten.

In der Stadt war gestern das Gerücht verbreitet, daß einige hundert Verwundete vom Kriegsschauplatz im Städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden hätten. Das ist nicht wahr. Bisher sind keine Verwundeten hier eingetroffen. Jenes Gerücht mag dadurch entstanden sein, daß von der Krankenhaus-Verwaltung ein Probealarm inszeniert worden war. Er ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. In kurzer Zeit waren Räume zur Aufnahme von vielen Verwundeten bereit. Natürlich wird auf alle Fälle Vorsorge getroffen. An der großen Schleiße der Straßenbahn, jenseits des Städtischen Krankenhauses, ist ein großes Zelt errichtet worden, in dem die eintreffenden Verwundeten untersucht werden. Von hier aus werden sie auf die verschiedenen Lazarette verteilt; die Schwerverletzten bleiben im Städtischen Krankenhaus. Die Eisenbahnwagen mit Verletzten werden auf ein neugebautes Notgleis geschoben und über eine Treppe vom Bahndamm direkt in jenes Zelt gebracht. Für die Aufnahme von Verwundeten sind bis jetzt bereits 7000 Lagerstellen und 1300 Betten angemeldet, und fortgesetzt laufen noch solche Anmeldungen zur Aufnahme in Privatwohnungen ein.

Steuerverhältnisse der Einberufenen.

a) Steuerfrei ist das Militär-Einkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine während der Zugehörigkeit zu einem mobilen Truppen- oder Marineteil.

b) Die Gesamtsteuer eines Einberufenen wird erlassen, wenn das bisher bezogene oder versteuerte Einkommen mit dem Dienstverdienst in Fortfall gekommen ist.

c) Ein teilweiser Steuer-Erlass tritt ein, wenn nur ein Teil des bisherigen Einkommens mit dem Dienstver-

tritt in Fortfall kommt. In diesen Fällen wird die Steuer auf den Steuerfuß ermäßigt, der dem verbliebenen Einkommen entspricht.

d) Bezieht der Eingetretene sein bisheriges Einkommen weiter, so tritt eine Änderung in den Steuerverhältnissen nicht ein.

e) Der Steuer-Erlass betrifft nur Staatseinkommensteuer, Gemeindeeinkommensteuer, Kirchensteuer, Quartiergeld, sowie Ergänzungssteuer und tritt mit dem Ersten des Monats ein, in dem der Dienstverdienst erfolgt.

f) Soweit eine Steuererklärung abgegeben worden ist, sind Erlaßanträge an den Vorstehenden der Veranlagungs-Kommission, in allen anderen Fällen an den Magistrat, Rechnungsamt (Steuerverwaltung) zu richten.

Keine Sonntagsruhe.

Der kommandierende General des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis auf Weiteres aufgehoben.

Unterstützungsberechtigungen.

Bekanntmachung.

Die Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften haben im Falle der Bedürftigkeit Anspruch auf Unterstützung. Unterstützungsberechtigt sind: a) die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche sowie den ehelichen gleichstehende Kinder unter 16 Jahren, b) dessen Kinder über 16 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem Dienstverdienst hervorgerufen ist, c) dessen uneheliche Kinder, insofern er als Vater seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhaltes nachgekommen ist. Unter den zu b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu. Die Höhe der Unterstützung beträgt: a) für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober 9 M., in den übrigen Monaten 12 M. monatlich, b) für jedes Kind unter 16 Jahren, sowie für jede, der vorstehend als unterstützungsberechtigt angeführten Personen monatlich 6 M. Zu diesen aus Reichsmitteln gewährten Sätzen tritt eine Erhöhung von 50% aus städtischen Mitteln. Unterstützungsanträge sind anzubringen im Rathaus-Nordbau, Paulsplatz Nr. 9, vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr.

Kommission für die Unterstützung von Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften.

Einquartierung.

In Massenquartieren unter Verwendung der Schulen, Turnhallen usw. und auch in Privatwohnungen sind seit Donnerstag die angekündigten Belegungen eingetroffen. Durch den Kriegszustand ist es nicht möglich, daß wie zur Zeit der Wander vorher den Quartiergebern umfangreiche Benachrichtigungen zugehen. Die Mannschaften werden unmittelbar durch den mitgebrachten Quartierzettel meistens mit Verpflegung einquartiert, die ihnen

wohl jeder verabreicht, auch wenn es der Zettel nicht vorschreibt. Man weiß, für welche heilige Sache sie unter die Waffen getreten sind und daß sie vorher viele Stunden ohne Ruhe und Nahrung zugebracht haben.

Daß trotzdem in diesen schweren Tagen Haushaltungen, die über Platz und Vorräte verfügen, es wagen, gegen diese Beeinträchtigung ihrer Bequemlichkeit vornehmlich zu werden und Schritte zu tun, um beispielsweise anstelle mehrerer Soldaten nur einen Offizier zu beherbergen, ist unglaublich, aber wahr. Opfer muß in diesen Tagen jeder bringen, ob reich ob arm. Und der leistungsfähigste Stand steht dabei in seinen Leistungen den finanziell besser Gestellten wahrhaftig nicht nach. Wenn der kleine Mann sein Leben einsetzt, so festigt er damit auch den Weiterbestand des Vermögenden. Soll jetzt schon wieder die unheilvolle Selbstsucht auf der Schwelle lauern, wo noch in aller Herzen die von höchster Stelle verkündete Reichheit und Gleichwertigkeit aller Söhne des Vaterlandes widerklingt und der Welt offenbart worden ist? Lassen wir die Krieger nicht mit verbittertem Herzen in den Kampf auf Leben und Tod ziehen.

Der Arztendienst.

Der Arztendienst wird in der nächsten Zeit sich wesentlich anders als bisher gestalten. Viele jüngere Ärzte haben sich bereits auf ihre Posten begeben, andere werden in den in Frankfurt zu errichtenden Lazaretten tätig sein. Bis jetzt ist aber noch kein Ueberblick über die Zahl der hier zurückbleibenden Ärzte möglich. Wenn einmal die Mobilisation im großen und ganzen abgeschlossen ist, wird von ärztlicher Seite eine Liste der verfügbaren Ärzte herausgegeben. Das dürfte vermutlich in einigen Tagen geschehen.

Kriegsfreiwillige.

Auf dem Polizeipräsidium haben sich bis heute rund 6000 Kriegsfreiwillige angemeldet. Heute trafen hier zahlreiche Berliner Studenten ein, die in Berlin wegen des Niesenandrangs zurückgewiesen wurden und nun in Frankfurt ihre Dienste anboten. Auch mehrere schwedische Studenten stellten sich der hiesigen Militärverwaltung zur Verfügung.

Scharfschießen.

Am Sonntag, den 9. August, findet von 8 bis 11 Uhr vormittags im Gelände Bergen, Bischofsheim, Hochstadt, Wachenbuchen, Mittelbuchen, Kopsdorf, Kilianstädten, Oberdorfelben, Niederdorfelben ein Scharfschießen der zweiten Abteilung des Reservefeldartillerieregiments Nr. 21, zur Zeit in Braunheim, statt. Diese Bekanntgabe erfolgt zur Vermeidung einer Beunruhigung des Publikums.

Die ersten Gefangenen.

Etwa sechzig gefangene Franzosen trafen Freitag Nachmittag in zwei Wagen am Frankfurter Südbahnhof ein und wurden sofort weiter transportiert. Sie werden in einer preussischen Festung interniert.

Vertreter für Apotheken.

Durch die Einberufungen zum Heere sind zahlreiche Lücken in dem Personal der Apotheken entstanden, sodaß

sich, bis die Nachforschungen der Polizei beendet sein würden; dann erst wollte sie handeln, — dann aber: wehe dir, verruchter Mörder! — in wildem Zorn funkelten ihre Augen.

Der Tag des Begräbnisses kam heran. Bis jetzt hatte die Mutter keine Spur von Erschlaffung, von Schwäche gezeigt; die Vorbereitungen zu der letzten Feier ihres Lieblings und all' die kleinen Nichtigkeiten, die so ein Trauerfall mit sich im Gefolge hat, das alles hatte sie bis jetzt derart in Erregung und Bewegung gehalten, daß sie sich eigentlich tagsüber mit ihren Gedanken fast gar nicht beschäftigen konnte, und des Abends — dann war sie ermattet auf ihr Lager gesunken und hatte traumlos fest geschlafen.

Aber, nun alles das beendet war, nun der Augenblick nahte, wo man ihren Liebling hinaustragen würde aus dem Hause, jetzt machten sich die ersten Anzeichen von Schwäche bemerkbar.

Doch noch einmal raffte sie ihre Kräfte zusammen. Mit letzter Fähigkeit hörte sie all' die Trostworte der Trauergäste an, — mit zermartertem Herzen blieb sie auch da, als der Pastor die ergreifende Abschiedsrede hielt — aber als die Leichenträger hereintraten, den Sarg aufzunehmen, da ertrug sie es nicht mehr, da sank sie mit einem Ausschrei zusammen, und ohnmächtig trug man sie hinaus.

Sie hörte und sah nichts von dem pomphaft feierlichen Begräbnis, das fast die ganze Stadt auf die Beine gebracht hatte — stumm und starr lag sie da und rang nach Atem, so daß der alte Sanitätsrat nicht von ihrer Seite wich.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blüß.

(27. Fortsetzung.)

Die Fahrt begann. Eine langsame, trostlos traurige Fahrt.

Zwischen Else und Bruno wurden nicht mehr als die notwendigsten Worte gewechselt.

Und die Mutter sah starr und stumm da und blickte unausgesetzt auf das Gesicht ihres Lieblings, auf dem das milde leuchtende Mondlicht wie eine Gloriole der Berkürung lag.

Und wie sie nun so gut die lieben, stillen Züge ihres toten Lieblings sah, da kam auch auf sie ein stiller, wohliger Friede — es erschien ihr, als seien sie im Dom, im heiligen Dom — wehevolle, heilige Stille schwebte über dem Raum — unendlich milde nahe lag von jenen fernen, lichten Höhen ein langflingender Ton, der alle menschlichen Schmerzen von uns nimmt, ein Ton des Friedens, ein Ton des seligen Glücks — eine Botschaft des stillen, harmonischen Seelenfriedens; wie eine Bergglocke klang es durch den weiten, heiligen Raum, wie ein Aufsaugen von Millionen befreiter Seelen, wie ein Lobgesang der ganzen blinden Menschheit, die jetzt, jetzt mit einem Schlage sehend geworden ist, und die nun voll heiser Dankbarkeit alle Qualen von der Seele abstreift und lobsingt und jauchzt in reiner Glückseligkeit... und mit erhobenen Händen bat die alte Mutter zum ewigen Sternenzelt empor: „Allmächtiger Gott, vergib uns allen unsere Sünden und führe uns in dein Himmelreich! Amen!“

In den nächsten Tagen war das Felsingsche Haus den Sammelpunkt all' derer, die in der Stadt und in der Umgegend zur „Gesellschaft“ zählten.

Erst jetzt sah man, wie großer Beliebtheit sich der Tote zu erfreuen gehabt hatte. Der Kränze und Blumenpenden kamen so viele, daß schon der Raum, in dem die Leiche aufgebahrt lag, über und über mit all' den letzten Liebeszeichen bedeckt war. Wohin man sah, stets sah man echte, aufrichtige Trauer, und selbst die Begner des Verstorbenen waren erschütterter durch das entsetzliche Geschehnis, für das man noch immer keine Aufklärung hatte.

Ein ganzer polizeilicher Apparat war bereits in regster Tätigkeit — immer von neuem fanden wieder Untersuchungen und Vernehmungen statt, aber immer endete alles mit demselben negativen Resultat.

Schließlich verbreitete sich eine Annahme, die man sich wohl zutuschelte, die man aber nicht laut werden ließ — die Annahme, daß der junge Mann aus irgendwelchen noch unbekanntem Gründen auch vielleicht Selbstmord begangen haben könne. Dies Gerücht verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit im geheimen durch Stadt und Umgegend.

Von alledem erfuhr die tiefgebeugte Mutter nichts. Aber hätte sie es auch erfahren, sie hätte doch nur gelächelt dazu, denn für sie war der Fall klar, sie hielt nur den einen für den Täter, den einen, dessen Name sie noch nicht auszusprechen wagte. Was wollte es denn besagen, daß jener Bauer Bergemann für sein Alibi eingetreten war? Er konnte ja von ihm befohlen sein! Für gutes Geld tat ja so mancher Bauer alles! — So trug sie den fürchterlichen Gedanken weiter mit sich herum; aber sie behielt ihn vorerst für

(Fortsetzung folgt.)

logar die Einstellung einzelner Betriebe droht. Apotheker, welche infam und bereit sind, Vertretungen zu übernehmen, werden gebeten, sich bei den Vertretern des Deutschen Apothekervereins zur Verfügung zu stellen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin NW 87, Belegnummer 16 b.

Bekanntmachung.

Feldpostsendungen an die Angehörigen des Heeres und der Kaiserlichen Marine.

Für Feldpostsendungen in Privatangelegenheiten an die Angehörigen des Heeres und der Kaiserlichen Marine gelten während des mobilen Verhältnisses nachbezeichnete Portovergünstigungen:

I. Portofrei werden befördert:

1. gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm,
2. Postkarten und
3. Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 Gramm und mit Wertangabe bis zu 150 Mark.

II. Portovergünstigungen:

Das Porto beträgt für

1. gewöhnliche Briefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer 20 Pfg.,
2. Geldbriefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer und mit Wertangabe bis zu 150 Mark 20 Pfg.,
3. Geldbriefe bis 250 Gramm schwer mit einer Wertangabe von über 150 bis 300 Mark 20 Pfg., über 300 bis 1500 Mark 40 Pfg.,
4. Postanweisungen über Beträge bis zu 100 Mark an die Angehörigen des Heeres und die Besatzungen der zu den Seestreitkräften gehörigen Kriegsschiffe usw. 10 Pfg.

Zu den Angehörigen des Heeres zählt auch das auf dem Kriegsschauplatz in der freiwilligen Krankenpflege zur Verwendung kommende Personal

- a) der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und der mit ihnen verbündeten Vereine sowie der Ritterorden — Johanniter, Malteser, St. Georgs-Ritter —
- b) derjenigen Vereine, Gesellschaften usw., die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichsgesetzbl. 1902 Nr. 18) von dem zuständigen Kriegsministerium zur Unterstützung des Kriegshilfsdienstes durch besondere Bescheinigung zugelassen sind.

Sendungen, die rein gewerbliche Interessen der Absender oder der Empfänger betreffen, haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch und unterliegen daher dem gewöhnlichen, tarifmäßigen Porto.

Das Porto muss stets vorausbezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht abgehändelt.

Die Aufschrift der Feldpostsendungen muss den Vermerk „Feldpostbrief“ enthalten und genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil oder Kriegsschiffe der Empfänger gehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Formulare zu Feldpostkarten werden bei den Postanstalten sowie den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen an das Publikum verkauft. Einsteuern können die gewöhnlichen ungestempelten Postkartenformulare Verwendung finden. Bei denselben Stellen werden auch Formulare zu Feldpostanweisungen an die Angehörigen des Heeres, mit Freimarken zu 10 Pf. beklebt, zum Verkauf für den Betrag der Freimarkte bereitgehalten.

Zu Postanweisungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe sind die gewöhnlichen Formulare zu benutzen.

Einschreibsendungen in anderen als Militärdienst-Angelegenheiten, Postaufträge, Briefe mit Zustellungsurkunde und Postnachnahmeforderungen sind von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen.

Privat-Bäckereien nach dem Heere werden bis auf weiteres gegen die sonst üblichen Portosätze nach angenommen. Zur Förderung des Abgabegeschäfts ist es jedoch notwendig, dass diese Sendungen frankiert zur Post gegeben werden.

Aufschrift der Feldpostsendungen.

Die nach dem Heere gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armeekorps, jedes Armeekorps, jede Division — Infanterie, Kavallerie- oder Reserve-division — ist je eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe mitmarschieren, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben, welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil der Empfänger angehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der mobilen Marine.

Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsorts in der Aufschrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen usw. einen Bestimmungsort gar nicht zu ver-

merken, sofern der Empfänger zu den Truppen gehört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem Ersatztruppenteile steht oder überhaupt ein festes Standortquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts niederzuschreiben.

Die Ziffern in den Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen recht deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Nachlässige Ziffern und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gewöhnten Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht sind, zumal wo es sich um Hunderttausenden von Aufschriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Feldpostsendungen.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Heere oder der Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Das Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts: Præfise.

Geduld.

Berlin, 7. Aug. Amtlich wird folgende Mahnung zur Geduld veröffentlicht: Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenheere zum entscheidenden Schlage noch einige Zeit dauern. Die Öffentlichkeit muss darüber klar sein, dass die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichenden Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungstag lässt aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebenden Stellen hören, ist an den Großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegung verlaufen danach in größter Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plan. Auch im verbündeten Österreich-Ungarn geht die Mobilmachung glatt vonstatten. Die zwischen den Generalstäben der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen verdichteten sich zu einem engen Vertrauensverhältnis.

Moratorium.

Berlin, 7. Aug. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen. Nach der ersten Anordnung soll das Gericht dem Schuldner für eine vor dem 31. Juli entstandene Forderung eine Zahlungsfrist von längstens 3 Monaten (nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit) bewilligen können, soweit dieses nötig und mit der Rücksicht der Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht nur im Prozess oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen. Die zweite Anordnung betrifft die Suspension von Auslandsforderungen.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 7. Aug. In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, dass die deutschen Truppen an der Obergrenze schwere Verluste erlitten hätten. Diese Gerüchte sind unwahr.

Eine italienische Kundgebung.

Berlin, 7. Aug. Die italienische Handelskammer für Deutschland hat an den Handelsminister folgendes Telegramm geschickt, mit der Bitte, es dem Kaiser zu unterbreiten: Die italienische Handelskammer für Deutschland mit dem Sitz in Berlin, die während ihrer langen Mitarbeit an der Entwicklung der stets freundlichen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien sich immer der herzlichsten, großzügigen deutschen Gastfreundschaft erfreuen konnte, und Gelegenheit hatte, die Größe des Deutschen Reiches unter der erlauchten friedliebenden Führung seiner Majestät Kaiser Wilhelms 2. zu bewundern, schließt sich in dieser ersten Stunde voll und ganz den Gefühlen an, die das gesamte deutsche Volk befeuern.

Der Einmarsch in Belgien.

Berlin, 7. Aug. Völlig ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden. — Unsere Vorhut rückte gestern längs der Grenze in Belgien ein. Eine unbedeutende Truppenabteilung versuchte einen Handstreich auf Vütich mit großer Kühnheit. Einzelne Reiter drangen in die Stadt ein und suchten sich des Kommandanten zu bemächtigen, der sich nur durch die Flucht retten konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebaute Festung glückte nicht. Nachdem die Abteilungen, die den Handstreich auf Vütich unternommen hatten, verstärkt worden waren, wurde der Angriff durchgeführt. Heute morgen 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz. — Der Kaiser, der den Chef des Generalstabs empfangen hatte, schickte einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lager und ließ dem Publikum mitteilen, die Festung Vütich sei gefallen. Das Publikum brach in begeisterte Hoch- und Hurraufe aus. — Der Kaiser hat dem General der Infanterie v. Emmich, der persönlich den Sturm auf Vütich befehligte, den Orden „Pour le mérite“ verliehen. — Nachdem auf dem Gebäude des Wolffschen Bureaus eine Fahne emporgestiegen war, um das Eintreffen einer Siegesnachricht zu verkünden, begann auf der Zimmerstraße ein lebhafter Zusammenstrom der Menge, die zu den Zeitungsgebäuden drängte, an denen Extrablätter mit der Nachricht der Erstürmung der Festung Vütich durch die deutschen Truppen ausgegeben wurden. Bald verteilte sich in der ganzen Stadt freudige Erregung, und allenthalben flogen die Siegesfahnen empor.

Freiwilliges Kriegsterbegeld.

Leipzig, 7. Aug. Der Verlag Bernhard Meyer („Nach Feierabend“) in Leipzig gibt seinen Abonnenten, von denen etwa 300 000 zur Fahne gerufen werden, bekannt, dass er den Witwen und Waisen im Kriegsgefallener Abonnenten ein freiwilliges Kriegsterbegeld von 50 Mark gewährt.

Spione.

Von einem Kampf mit Spionen in Leipzig geben die „Leipz. N. N.“ folgende Schilderung: Die Militärbehörde wurde darauf aufmerksam gemacht, dass mehrere Autos durch Leipzig in der Richtung Halle — Delitzsch gefahren seien und sich bereits hinter dem Flugplatz befänden. Durch einen Offizier und einen Unteroffizier wurde sofort im Auto die Verfolgung aufgenommen. In der Nähe von Delitzsch wurde das verfolgte Auto gestoppt, das sich anscheinend im Walde verirrt hatte und in einem Feldweg stecken geblieben war. Beim Näherkommen der Verfolger feuerten die Insassen und flohen dann auf ein benachbartes Feld, wo sie sich hinter Heuballen versteckten. Die Verfolger erwiderten die Schüsse und forderten die Flüchtlinge auf, sich zu ergeben, was diese mit Schüssen beantworteten. Nach mehrmaligem Kugelwechsel hatten die Flüchtlinge anscheinend ihre Munition verschossen, sie erklärten, sich ergeben zu wollen, griffen aber plötzlich die Näherkommenden an; es kam zu einem Handgemenge, in dem die Fremden aber bald überwältigt waren. Einer von ihnen war erschossen. Alle trugen Frauenkleidung und darunter russische Uniformen. Bei der Untersuchung des Autos wurden Bomben und 40 000 Francs in Gold gefunden.

Belgien.

Köln, 7. Aug. Flüchtlinge, die aus Brüssel in Köln eingetroffen sind, teilen mit, dass die belgische Königin bereits am Montag nach Antwerpen abgereist sei. Der König befindet sich in dem Hauptquartier der belgischen Truppen in der Hauptstadt.

Sympathie-Kundgebung u.

München, 7. Aug. Dem Beispiel der hiesigen amerikanischen Kolonie sind jetzt auch die Holländer gefolgt. Alle in München lebenden Holländer werden durch Ausrufe aufgefodert, ihre Sympathie für die stammeswandten deutschen Brüder sowie ihre Bewunderung für die allgemeine nationale Begeisterung und Selbstbeherrschung in der gegenwärtigen ersten Zeit nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat zu beweisen.

Deutsche Flüchtlinge.

München, 7. Aug. Die hier über die Schweiz eingetroffenen deutschen Flüchtlinge aus Paris berichten, dass sie bei ihrer Abfahrt von Paris überaus schlecht behandelt worden sind. Man sperrte sie in Viehwagen ein und nahm keine Rücksicht darauf, dass diese Wagen überfüllt waren. Gepäc durfte niemand mitnehmen. 24 Stunden lang blieben die Flüchtlinge ohne Nahrung, und man misshandelte sie aufs schlimmste. Eine Dame erzählt, dass in Paris auf den Straßen der Janhagel herrsche, während Truppen erster Männer die Straßen durchziehen und Kundgebungen gegen den Krieg veranstalten. Zahlreiche Deutsche seien gezwungen, im Westen Frankreichs Emigranten zu verrichten.

Der Großherzog von Hessen.

Darmstadt, 7. Aug. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben bei Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch den Wunsch erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Seine Majestät haben dieser Absicht zugestimmt und demnächst durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht gestellt.

Stiftung.

Koburg, 7. Aug. Die Großfürstin Anstisl von Russland hat 3000 Mark für das deutsche Rote Kreuz gestiftet. Diese Stiftung gewinnt dadurch einen besonderen Beigeschmack, dass die Großfürstin bekanntlich eine geborene Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha und durch ihre Verheiratung mit dem Großfürsten Anstisl nicht nur russische Staatsangehörige sondern auch Mitglied des russischen Kaiserhauses ist.

Hochpreise von Lebensmitteln.

Darmstadt, 7. Aug. In Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. August ds. J. über Höchstpreise von Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen werden im Großherzogtum Hessen die Höchstpreise durch die Preisämter und in den Städten mit über 20 000 Einwohnern durch die Oberbürgermeister festgelegt. Sie sind den örtlichen Verhältnissen anzupassen, wobei sowohl das Interesse der verbrauchenden Bevölkerung, wie das der Produzenten zu wahren ist.

Rumänien.

Wien, 7. Aug. An hiesiger amtlicher Stelle wird berichtet, dass Rumänien Neutralität für den Dreikontinent wohlwollend sein und dass es jede Neutralitätsverletzung durch Russland mit militärischen Operationen beantworten werde. Dass Russland an der rumänischen Grenze Truppen zusammengezogen hat, wurde bereits vor einigen Tagen gemeldet.

Albanien.

Wien, 7. Aug. Die Blätter melden aus Durazzo, dass die in Skutari befindlichen internationalen Detachements in die Heimat abberufen werden sollen. Infolge der Mobilmachung Italiens begaben sich sämtliche holländischen Offiziere in die Heimat.

Wien, 8. Aug. Wie eine Wolfsmeldung besagt, haben an der Grenze Mittelgaliziens in den beiden letzten Tagen zahlreiche Kämpfe stattgefunden. Russische Kavallerieabteilungen versuchten über die Grenze zu gehen, wurden aber zurückgeschlagen. Auch an der Grenze Ostgaliziens behauptete sich ein österreichischer Posten gegen eine bedeutende Uebermacht, auf österreichischer Seite gab es zwei Tote, auf der russischen zwanzig.

Wien, 8. Aug. Bei Unosziliega bestürmten österreichische Truppen einen Höhenzug, wo sich ein russischer Grenzfürst in verschanzter Stellung befand; obwohl der Feind Verstärkungen erhielt, behaupteten die Österreicher die Stellung gegen die wiederholten Versuche der Russen zur Wiedereroberung.

Ausweisung von Ausländern.

Bad Homburg v. d. H., 7. Aug. Das Garnison-Kommando hat die Ausweisung aller hier anwesenden Franzosen, Russen, Engländer und Belgier angeordnet. Infolgedessen verließen gestern die noch hier anwesenden ausländischen Kurgäste die Stadt. An ihre Stelle sind zahlreiche Amerikaner getreten, die vorläufig keine Gelegenheit zum Verlassen Deutschlands haben und den Gang der Ereignisse hier abwarten wollen. Den kranken und nicht reisefähigen Kurgästen wurde der Aufenthalt bis auf weiteres gestattet.

Eine tschechische Stimme.

Prag, 7. Aug. Das tschechisch-radikale Organ „Světlo Slovo“ schreibt zur Lage: Wenn jemals Zweifel bestanden, namentlich in der slavischen Welt, an der Solidität des österreichisch-deutschen Bündnisses, besonders von Seiten Deutschlands, so müßten diese Zweifel heute völlig schwinden. Das Wort von der Riefelungentreue konnte zur Zeit des Marokkoinzidents als bloße Phrase gelten, heute aber wurde dieses Wort in die Tat umgesetzt. Mit diesem Faktum muß man in der heutigen entscheidenden Zeit rechnen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind die Geschichte der Monarchie und des Deutschen Reiches untrennbar verbunden durch ein Bündnis auf Leben und Tod.

Nahrungsmittelzufuhr durch Holland.

Holland ist durch die Rheinschiffahrtsakte verpflichtet, Getreide auch dann auf dem Rhein durchzulassen, wenn wir mit anderen Bältern in Krieg liegen, und Holland erfüllt diese Verpflichtung durchaus loyal. Gerade in den letzten Tagen hat Holland die Beobachtung der Verträge mit den deutschen Rheinuferstaaten und der unparteiischen Neutralität strengstens durchgeführt.

Deutsche Reservisten auf der Durchreise.

Clausenburg (Siebenbürgen), 7. Aug. In der vergangenen Nacht traf hier ein Sonderzug mit deutschen Militärpflichtigen aus Rumänien ein, die nach Deutschland reisten. Eine riesige Menschenmenge bereitete ihnen am Bahnhofe stürmische Ovationen. Bürgermeister Gustav Haller hielt eine Ansprache. Darauf wurden die Leute von der Stadt bewirtet. Die Menge brachte ununterbrochen Hochs auf die deutsche Armee, Kaiser Wilhelm und den Dreibund aus, was die Deutschen mit Hochrufen auf die Monarchie und die habsburgische Dynastie erwiderten. Die Deutschen schenkten der Stadt eine deutsche Fahne; als Erinnerungszeichen erhielten sie dafür eine ungarische.

Stimmung im Elß.

Strasbourg, 8. Aug. Wie der Bürgermeister meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch gefinnenen Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienste gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung im Elß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Hier liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten geistigen Zusammenhänge der Altelsässer mit Frankreich zerfällt habe und daß dieser Krieg Al-Elß unlosbar mit dem Reich verbinden werde.

Aus Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Wie bestimmt verlautet, wird sich Kaiser Franz Joseph persönlich ins Hauptquartier nach Ungarn begeben. Alle Versuche, ihn zurückzuhalten, die von seiner Umgebung gemacht worden sind, sind erfolglos geblieben. Die Russen haben einige Kosakenüberfälle an der Grenze versucht. Sie wurden jedoch zurückgewiesen. Im allgemeinen ziehen sie ihre Truppen zurück, um sie landeinwärts Feldlager beziehen zu lassen. Das österreichisch-ungarische Konsulat in Paris wird beständig von Demonstrationen bedroht. Da die Polizei das Konsulat umschützt, so soll eine Uebersiedlung der Botschaft erfolgen.

Serbien.

Sofia, 8. Aug. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Serbien fehlt es der serbischen Armee an Lebensmitteln und Artilleriemunition. Die Soldaten erhalten nur einen halben Loth Brot täglich oder einen aus Hafer und Mais gekochten Brei. Infolgedessen kommen tagtäglich Desertionen vor. Die Munition soll höchstens noch für eine größere Schlacht reichen. Die serbische Regierung hat daher in Athen nachgehakt, die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition aus Saloniki zu ermöglichen.

Verwüstungen.

Petersburg, 7. Aug. Das Gebäude der deutschen Botschaft ist Gegenstand wüster Ausschreitungen geworden. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volksmenge soll durch ungenaue Nachrichten über rücksichtslose Behandlung der Zarinnmutter und des Großfürsten Konstantin auf demselben Boden ausgereizt worden sein. Die Polizei verhaftete hundert an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die dem Kriegsgericht zugeführt werden.

Fürs Vaterland.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Der Privatmann Platt im Stadtteil Bockenheim schickte fünf Söhne und drei Schwiegeröhne in das Feld.

Griesheim a. M., 7. Aug. Zehn Familienangehörige stellt der Kriegsveteran von 1870-71 Ludwig Wiegand dem deutschen Volkshere zur Verfügung, und zwar acht Söhne im Alter von 19 bis 39 Jahren und zwei Schwiegeröhne.

Julda, 7. Aug. Von hier entsendet der Lehrer Selig seine sechs Söhne in den Krieg.

Fechenheim, 7. Aug. Für die Unterstützung der Angehörigen der zu den Fahnen einberufenen Ortsbewohner bewilligte die Gemeinde 100 000 Mark.

Eßborn, 7. Aug. Die Gemeinde stellte zu Unterstützungszwecken den hilfsbedürftigen Familien 2000 Mk. zur Verfügung.

Bad Homburg v. d. H., 7. Aug. Der Aufruf des Vaterländischen Frauenvereins zum Besten der Verwundeten brachte in den ersten zwei Tagen sofort rund 5000 Mark. Landrat von Marx und Frau von Marx spendeten je 1000 Mark. Herr Friß von Gans stellte seine Villa mit 35 Betten als Lazarett zur Verfügung und übernahm auch die vollständige Verpflegung der Verwundeten.

Lokal-Nachrichten.

8. August.

Fleischversorgung. Wie der Herr Oberbürgermeister schon in der letzten Stadtverordnetenversammlung erklärte, wird der Vorstand der Frankfurter Fleischereinnung Sorge tragen, daß die Spannung zwischen Vieheinkaufspreisen und Fleischverkaufspreisen auch während der Kriegszeit das seither übliche Maß nicht überschreitet. Um diese Maßnahme aufrecht erhalten zu können, ist es jedoch unumgänglich notwendig, daß die Einkäufe von Fleisch- und Wurstwaren durch das Publikum ausschließlich gegen Barzahlung erfolgen, da die Vieheinkäufe auch nur gegen bar getätigt werden können. Außerdem hat der Vorsitzende des deutschen Viehhändlerbundes erklärt, daß der deutsche Viehhändlerbund jede ungehörige Preissteigerung aufs entschiedenste mißbilligt und die Schuldigen ohne weiteres aus dem Bund ausschließen werde. Der Bestand von schlachtreifem Vieh nur auf den Weiden sei auf 3-400 Millionen Zentner geschätzt. Demnach sei vorläufig kein Mangel zu befürchten.

Städtische Finanzen in Kriegszeit. Die von der städtischen Kriegskommission eingesetzte Finanzkommission tagte gestern im Amtszimmer des Oberbürgermeisters. Auf den Vortrag des Finanzdegnementen überzeugte sich die Kommission, daß die Stadt auch angesichts der Kriegslage in finanzieller Hinsicht wohlgerüstet ist. Endergebnis herrschte darüber, daß die Ausgaben des regulären städtischen Etats, trotzdem sie bewilligt sind, allerdings unter Rücksichtnahme auf den Arbeitsmarkt auf's äußerste beschränkt werden müßten. Der Magistrat hat daher angeordnet, daß bestimmte Titel des Etats überhaupt gespart, andere nur mit Genehmigung des Magistrats in Anspruch genommen werden dürfen. Es wird auch als selbstverständlich vorausgesetzt, daß alle die Mitbürger, die dazu irgend instande sind, ihre Steuer, wie es in solchen Zeitaltern erst recht ihre Verpflichtung ist, pünktlich entrichten. Mitgeteilt wurde noch, daß die jetzt durch die Stadt um 50% erhöhte reichsgefehlte Familienunterstützung innerhalb sechs Monaten auf etwa vier Millionen Mark geschätzt werde.

Einquartierung. Bei der städtischen Militärkommission werden fortwährend Anfragen gestellt über Zeit, Art und Umfang der zu erwartenden Einquartierung. Die Kommission ist nicht in der Lage, darüber irgendwelche Auskunft zu erteilen, da sie im Heeresinteresse zur Geheimhaltung verpflichtet ist, andererseits aber auch selbst zunächst nur mit ganz kurzer Frist vor der Anforderung von Truppenquartieren durch die Militärbehörde benachrichtigt werden kann. Soweit es irgend angeht, wird bevorstehende Einquartierung dem Quartierpflichtigen durch Quartiermacher rechtzeitig bekannt gegeben. In seltenen Fällen wird ausnahmsweise auch zur Nachtzeit Quartier verlangt werden. Mannschaften sind in allen Fällen mit voller Tagesverpflegung, Offiziere dagegen zum Teil mit Morgenkost einquartiert. Der mit Verpflegung Einquartierte hat sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen. Besonderer Wert ist auf die Darbietung einer guten Lagerstätte zu legen.

Anonyme Briefe einer Blinden. Anfangs Juli verhandelte das Schöffengericht eine Privatbeleidigungsklage, die sich gegen den Direktor Paul Heinrich Karl Wiedow der hiesigen Blindenanstalt richtete. Dieser hatte nämlich verschiedene anonyme Briefe beleidigenden und verleumdenden Inhalts erhalten. Die Briefe konnten nur von einer Inassin der Anstalt herrühren. Der Direktor hatte zunächst Verdacht gegen eine Schülerin Döring, dann aber vermutete er, daß die in der Anstalt seit 25 Jahren als Erzieherin weilende Blinde Dora Koch die Briefschreiberin gewesen sei. Die Koch wurde auf Grund eines Vorstandsbeschlusses Anklage und Fall entlassen, ohne daß ein Beweis für ihre Täterschaft erbracht war. Die Koch, der ein gutes Zeugnis von den Lehrern der Anstalt ausgestellt wird, verklagte den Direktor wegen Beleidigung, das Schöffengericht sprach den Beklagten, dem es den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zubilligte, frei. Im Urteil wurde aber betont, daß die Verhandlung nichts Belastendes für die Privatklägerin ergeben habe. Wegen der Entscheidung wurde Verurteilung eingelegt und vor der Strafkammer kam jetzt folgender Vergleich zwischen den Parteien zustande: Der Beklagte erklärt, daß er sich bei dem gegen die Privatklägerin ausgesprochenen Verdacht, der sich auf Vermittlungen in der Anstalt gründete, mit Rücksicht auf die von der Privatklägerin abgegebene Erklärung ihrer Schuldfreiheit geirrt haben könne. Andererseits nimmt die Privatklägerin die Reue an, daß der Beklagte wider besseres Wissen gehandelt haben könne zurück, da diese Angaben von dritter Seite ihr zugetragen worden seien. Jede Partei trägt die Kosten ihres Anwalts.

Der Bezirksverein Bockenheim überwies der Geschäftsstelle für freiwillige Krankenpflege 1000 Mark.

Bodenheimer Turngemeinde. Von Dienstag ab finden die Turnstunden wie gewöhnlich statt. Die Militärpflichtigen des Vereins werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Bermischte Nachrichten.

Döringheim, 7. Aug. Während der Goldarbeiter Thoma sich von seiner Familie verabschiedete, um sich in den Feldzug zu begeben, stürzte sein sechsjähriger Sohn in den Main und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Friedenhausen a. M., 7. Aug. In Abwesenheit der Eltern, die sich von zwei in den Krieg ziehenden Söhnen verabschiedeten, stürzte die zehnjährige Emma Walter mit ihrem zweijährigen Bruder die Treppe hinunter. Der Kleine schlug mit dem Kopf gegen einen Balken und starb auf der Stelle.

Bürger Frankfurts!

Unsere Männer, Väter, Söhne und Brüder stehen im Feld, um für die Existenz Deutschlands zu kämpfen. Kein Haus ist verschont. In der Sorge um die Kämpfenden tritt noch die Sorge um's tägliche Brot.

Mitbürger! Helft die Not lindern! Gebt uns Geld, daß wir die verwundeten und erkrankten Krieger in Frankfurt pflegen können. Gebt uns Geld, daß wir die Zurückgebliebenen vor dem bittersten Mangel bewahren. Gebt uns Geld, daß wir diejenigen, die durch den Krieg um Arbeit und Brot kommen, wenigstens vor dem Hunger schützen.

Gewaltige Geldmittel sind erforderlich. Niemals war Euer bewährter Opfermuth mehr am Plage, als heute. Denkt bei Bemessung Eurer Gaben an alle, die jetzt für Euch ihr Leben einsetzen.

Frankfurt a. M., den 8. August 1914.
Der Oberbürgermeister. Der Polizeipräsident.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Berein vom Roten Kreuz. Vaterländischer Frauenverein und in beider Aufruf
Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg
gleich

Einheitliche Geldsammlung.

Die Geldsammlung erfolgt durch beauftragte bekannte Persönlichkeiten, durch Einzeichnung in Listen, die in staatlichen und gemeindlichen Betrieben, sowie bei Privatfirmen aufgelegt werden sollen. Ferner werden Geldspenden entgegengenommen durch die Geschäftsstelle der privaten Kriegsfürsorge, Borsenstr. 2.

An Frankfurts Frauen.

Eine schwere Zeit ist angebrochen. Wer von uns war ohne Leides? Doch die Männer Deutschlands legen einen Heldensinn an den Tag, der uns Frauen verpflichtet, nicht hinter ihnen zurückzutreten und uns ihrer Würdig zu zeigen.

Allen Gegenständen zum Trost sind sie in der Stunde der Not ein einzig Volk von Brüdern: Aus dieser Einigkeit, die sich stellt gegen Treubruch und Neid, erwächst unsere Kraft, unser Vertrauen und neben dieser Einigkeit ist es der ernste Opfermuth, die strenge Disziplin, des Reiches bewundernswürdige Organisation, die uns, die von drei Seiten Bedrohten, der Zukunft mit entschlossener Ruhe ins Auge schauen läßt.

Und während unsere Väter, Brüder, Männer, Söhne sich für Deutschlands Lebensmöglichkeit, ja für die Erhaltung der mühsam errungenen Kultur der Jahrhunderte draußen im Feld einsetzen, müssen wir im Innern das gleiche tun.

Deutschlands Frauen! Einigkeit, Opfermuth, Disziplin, Organisation: das sind die Fahnen, um die auch wir uns scheren müssen. Es gibt viel Arbeit. Nicht nur auf dem Schlachtfeld, in das hinaus unsere tapferen Schwestern ziehen, um die von dem Kriege geschlagenen Wunden zu heilen, nicht nur in den Lazaretten im Innernlande. Es gilt vielfach gestalteter Not zu begegnen; es gilt, Arbeit aufzunehmen und die geordneten Verhältnisse, in denen wir bis jetzt gelebt haben, soweit es in einer Kriegszeit möglich ist, erhalten zu helfen.

Unter der Führung des Frauenvereins, der in den schweren Kriegsjahren von 1813 gegründet worden ist und in organischer Verbindung mit der Zentrale für private Kriegsfürsorge wendet wir uns daher an alle, die der großen Sache zu dienen bereit sind. Der Hauptausgangspunkt wird bemüht sein, die richtigen Kräfte an die richtigen Stellen zu bringen. Keine Arbeit, welche sie auch sei, darf als gering erachtet werden. Es kommt darauf an, daß sie treu gemacht werde, dann wird sie wertvoll und segensbringend sein. Wer eine Notstandsarbeit übernimmt, tut für die Allgemeinheit nicht weniger als wer auf leitendem Posten steht.

In dem Augenblick heiligen Genusses wollen auch wir Frauen alles Kleinliche, alles Selbstnützige, alles Trennende vergessen. Schulter an Schulter stehend wollen wir voll Opfermuth lindern, helfen, heilen, schaffen und, wo es not tut, einspringen. Die Geschichte soll in ihr Buch einzeichnen, daß Deutschlands Frauen in der Zeit der Not nicht verjagt haben.

Der Nationale Frauendienst:
J. A.: Excellenz Frau von Schmidt-Wegler, Ehrenvorsitzende.
Der heutige Nummer des Blattes ist beigegeben:
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inzeratenteil: F. Kaufmann in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Formulare für Unfallmeldungen
Neuanmeldungen zur Unfallversicherung
empfehlen die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Leipzigstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Gut empf. Frau sucht einige Std. Monatliche. Off. u. A. B. a. d. Exp. d. Bl. 4525
Bauschlosserei und Anschlägerarbeit
übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Brühlstraße 5. 4129

Eiserne Bettstelle mit fast neuem Strohsack und Keil billig zu verkaufen. Wurmbachstraße 5, 3. Stock rechts. 4534
Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenpannerie E. Strauß, Juliusstraße 14. 4007

Geschäftskontale 2c.

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Laden mit oder ohne Einrichtung sofort
billig zu verm. Leipzigerstraße 24. 4529

Leerer Raum, 11 qm, als Lager
auch als Werkstätte sofort zu ver-
mieten. Am Weingarten 20. 4330

Barrentrappstraße 63.

Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef.
Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort
zu vermieten. Näh. daf. Erdgesch. 3644

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden,
per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.
Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

Zimmer 2c.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seestraße 21, 1. Stock. 2917

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren
zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868

Gut möbliertes Zimmer sofort zu ver-
mieten. Am Weingarten 5, 2. St. r. 3991

Möbl. Zimmer per sofort nur an Dauer-
mieter zu vermieten. Kiesstraße 13, II. 4282

Fremdlich möbliertes Zimmer per sofort
oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24,
1. Stock, Ecke Schlossstraße. 4324

Möbl. Zimmer für 3 M. zu vermieten.
Adalbertstraße 38, III. 2. Stock. 4422

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seestraße 42, 2. Stock. 4424

Möbliertes Zimmer mit separatem Ein-
gang an Herrn oder Dame zu vermieten.
Leipzigerstraße 49, 1. Stock. 4425

Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bietenstraße 12, parterre. 4433

Möbl. Zimmer zu vermieten, per Woche
M. 3.50. Hersefelderstraße 8, part. 4444

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Große Seestraße 8, 3. Stock links. 4445

Febl. möbl. Zimmer an Herrn oder anst.
Fräul. zu verm. Falkstr. 98, 4. St. 4447

Schön möbl. Zimmer, 23 M. mit Kasse,
zu vermieten. Bietenstraße 13, III. r. 4477

Möbl. Zimmer zu vermieten, per
1. August. Falkstraße 56, II. rechts. 4479

Schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten
zu 2 anständige Herren eventl. mit Pension
an vermieten. Landgrafenstraße 45, p. 4482

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Landgrafenstraße 6, 1. St., Weiß. 4480

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Schlossstraße 36, 3. Stock rechts. 4481

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 20, 2. Stock. 4503

Leere Mansarde zu vermieten.
Leipzigerstraße 78, 1. Stock. 4504

Mansarde zu vermieten, wöchentlich 2 M.
Am Weingarten 13, 1. Stock rechts. 4507

Möbliertes Zimmer, eventl. mit 2 Betten.
Kiesstraße 36, Bbhs. 1. St. rechts. 4508

Zimmer und Mansarde zu vermieten.
Rauheimerstraße 18, 2. Stock rechts. 4530

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Militär-Einquartierung

Strohsäcke 4514

Matratzen

Schlafdecken

liefert raschestens

Carl Huth

Grosse Seestraße 48

Telefon Amt Taunus 2593.



Kartoffeln
und alle Sorten Gemüse
zum billigsten Tagespreise.

A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9

Telefon Amt Taunus, 4319

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu
vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Weinstube Olymp

Stehbierhalle Amtsstübl

Jakob Schwindt

Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.

Vis à vis Justizpalast.

Solide Bedienung.

Telephon Hansa, No. 2312.

4322

Schöne Postkarten - Fotografien

12 Stück von Mk. 3.50 an

— Kinder- und Familien-Fotografien —

Brautbilder

Fotografie E. Skrivánek, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657

Foto-Amateur-Artikel und Arbeiten.

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.

Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr.

Persönliche Behandlung. Solide Preise. 4528

la Rubr-Kohlen

Hausbrand Ia, stückreich, per Str. M. 1.10

Ruß, I u. II, dopp. gesticht, per Str. M. 1.35

Ruß III, dopp. gesticht, per Str. M. 1.28

Rheinische Breiteits . . . per Str. M. 0.95

frei Keller in Fuhren gegen Kasse.

Heinrich Goebel

15 Friesengasse 15. 4131

Achtung Hausbesitzer!

Altes Weißbinder-Geschäft empfiehlt

sich zu folgenden Preisen:

Decken weißer . . . von 4 M. an

Delfarbe streichen . . . qm 35 Pfg.

Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg.

Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen

mit Gerüst qm 0,80 M.

Werderstraße 48, parterre. 4087

Prima Pflaumen, frisch vom Baum,
per Pfund 10 Pfg, im Großen billiger
zu verkaufen. **Falkstraße 99. 4526**

Birnen

schöne große, gleich essbar, billig, das Pfund

18 Pfg. **Sinnheimerstraße 39, part. 4517**

Kettenhofweg 211 Finierhaus,

unweit dem Bahnhofs, großer Sa-

gerkeller nebst Bureauräumen so-

fort preiswert zu vermieten. Näh.

bei Justizrat Dr. Dieh, Kaiser-

platz 18. 4017

Sehr saubere eheliche

Puhseau sofort gesucht.

Sophienstr. 56, part. 4531

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu

vermieten. Rödelheimerstraße 6, I. i. 4533

Gelegenheitskauf.

Neue Speisezimmer-Einrichtung, massiv

eiche, (Wert 850 Mark) umjubelhalber für

550 Mark zu verkaufen, eventl. auch

einzeln. **Florastraße 18, parterre. 4316**

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34

Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftskontalen, alles Weitere wird von mir erledigt.

Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totenkisten, sowie Sterbdecken u. 4088

Transporte per Bahn u. per Ksp. **Blumenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut

gegründet 1833.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

Bauspenglerei und Installation
für Gas und Wasser
sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Sophienstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 M. an. Zahn-
kronen, Plomben u. f. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Schiffe ohne Gaumenplatte.

Christian Görg
Weißbinder und Lackierer
Do. burgerstraße 11.



Herde u. Oefen
Waschkesselöfen

Nicolai & Will

59 Leipzigerstrasse 59.
Telephon Amt Taunus, 1931.

Werkzeuge, Maschinen,
Danz- und Küchengeräte.
Eigene Häfnerlei.

Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telephon Amt Taunus No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister

Reddenstraße 7.

Telephon Amt Taunus Nr. 3656.



Sargmagazin
Peter Renfer

Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen-
und Kiefernholz-Särgen,
Talare und Totenkisten,
Erledigung aller nötigen Formalitäten

J. & W. Stemmler

Maler-
und Weißbinder-Geschäft

Schönhoffstraße 8.

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = M. 2,75, 25/26 = M. 3.-,
27/30 = M. 3,25, 31/33 = M. 3,75, 34/35 = M. 4.-,
36/42 = M. 4,50, 43/47 = M. 5,25.

Schubhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30

Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in

Kinderwagen :: Fahrfühlen

Korbwaren :: Lederwaren

Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telephon: Amt Taunus 4579.

H. Heid

Uhren

Goldwaren

Optik

Rödelheimerstr. 33

am Schönhof

Elektrische Uhren

bestor Fabrikate.

Reparaturen

solid u. fachmännisch

besonders preiswert.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.

Maler- und Weißbinder-Geschäft.

Kuhrig & Schmidt

Bauspenglerei und Installation

Ausführung aller Reparaturen

8 Friesengasse 8.

Telephon Amt Taunus 3591.

Fritz Brose

Buchbinderei

Landgrafenstr. 20, Tel. A. Taunus 4096.

Moderne Bucheinbände in

einfachster sowie feinstor Ausführung.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37

Für Vereine: Sämtliche

Artikel für Sommerfeste.